



**University of
Zurich**^{UZH}

**Zurich Open Repository and
Archive**

University of Zurich
University Library
Strickhofstrasse 39
CH-8057 Zurich
www.zora.uzh.ch

Year: 2011

Wer angegriffen wird, darf sich wehren (Interview)

Tag, Brigitte ; Hirschberg, Annette

Posted at the Zurich Open Repository and Archive, University of Zurich

ZORA URL: <https://doi.org/10.5167/uzh-51813>

Newspaper Article

Published Version

Originally published at:

Tag, Brigitte; Hirschberg, Annette. Wer angegriffen wird, darf sich wehren (Interview). In: 20 Minuten, 27 October 2011, online.

«Wer angegriffen wird, darf sich wehren»

von A. Hirschberg - Das Gericht hat Fabienne Z. vom Vorwurf der vorsätzlichen Tötung freigesprochen. Zu Recht, findet Rechtsprofessorin Brigitte Tag. Die Schusswaffe sei dabei kein extremes Mittel gewesen.



*Brigitte Tag ist Professorin für Strafrecht, Strafprozessrecht und Medizinrecht am Rechtswissenschaftlichen Institut der Universität Zürich.



Fabienne Z. mit ihrer Anwältin auf dem Gang zum Bezirksgericht Horgen. (Bild: A. Hirschberg)

ein aus i

Das Gericht hat Fabienne Z. freigesprochen, weil sie in Todesangst aus Notwehr gehandelt hat. Was sagen Sie zu dem Entscheid?

Fehler gesehen?

Brigitte Tag*: Der Entscheid ist gemäss allem, was ich in der Presse gelesen habe, absolut richtig. Es gibt den Spruch «Recht braucht Unrecht nicht zu weichen». Der trifft hier zu. Wenn ich unrechtmässig angegriffen werde, darf ich mich zur Wehr setzen.

Die Schusswaffe war dabei kein extremes Mittel?

Das Gesetz verpflichtet das Gericht, den Vorfall auch aus Sicht der Angegriffenen zu beurteilen. Wenn die Beschuldigte davon ausging, dass eine Lebensgefahr bestand, hat sie das Recht, den Angreifer sofort zu stoppen. Natürlich muss sie dies mit angemessenen Mitteln tun.

Was sind denn angemessene Mittel?

Zum Beispiel könnte sie um Hilfe rufen. Das hatte sie ja bereits getan. Die Mutter war ihr zu Hilfe geeilt und hatte sie nicht wirklich beschützen können. Flucht war nicht möglich, körperlich war sie ganz deutlich unterlegen und eine andere Waffe stand ihr offenbar nicht zur Verfügung.

In so einem Fall darf sie schiessen?

Wenn es um die Frage des Überlebens geht - und die Angeklagte hat gemäss Gutachten und in ihren Aussagen offenbar glaubhaft zum Ausdruck gebracht, dass sie in Todesangst war - dann ist auch der Einsatz einer Schusswaffe gerechtfertigt.

Der Staatsanwalt ging davon aus, dass die frechen Antworten von Fabienne Z. und die Waffe den zweiten Angriff des Vaters provozierten.

Die Beschuldigte ist berechtigt, sich mit Worten gegen die verbalen Angriffe des Vaters zu wehren. Es ist ja nicht so, dass sie den Streit provoziert hat. Die Provokation ging vom Vater aus und gemäss Gesetz ist sie nicht verpflichtet, sich gar nicht zur Wehr zu setzen, um eine weitere Eskalation zu vermeiden.

Bei einer gezielten Reizung sieht es anders aus?

Ja, wenn sie ihn so lange geärgert hätte, bis er zuschlägt, müsste der Fall anders

beurteilt werden.

Das Zücken der Waffe ist auch keine gezielte Reizung?

Nein, sie setzt sich einfach mit ihren Mitteln gegen den Angriff zur Wehr. Wenn sich der Vater durch die Waffe zusätzlich provoziert fühlte, ist das nicht ihre Schuld.

Ein Grossteil unserer Leser hält das Urteil für richtig. Können Sie das erklären?

Notwehr ist ein extremes Mittel, aber auch die Gesellschaft sieht, dass es in Ausnahmefällen gerechtfertigt ist. Hier waren es auch die Proportionen zwischen Vater und Tochter, die den Ausschlag gaben. Er war ein 180 Zentimeter grosser und 150 Kilo schwerer Mann. Sie eine feingliedrige junge Frau. Er war zwar der Vater, hat sich aber in keiner Weise wie ein Vater verhalten, sondern seine Pflichten massiv verletzt. In den Beschreibungen hinterlässt er den Eindruck einer unberechenbaren Person. Diese Faktoren zusammen sprechen für das Recht der Beschuldigten, sich zu wehren.

Kommt es oft vor, dass Angeschuldigte wegen Notwehr freigesprochen werden?

Eine Zahl kann ich nicht nennen. Es ist aber klar eine Ausnahmesituation, die nur sehr selten vorkommt. Fast alle Personen, die jemanden töten, werden dafür auch verurteilt.

Möglicherweise legt der Staatsanwalt Berufung ein. Wie könnte die nächste Instanz urteilen?

Wenn keine neuen Fakten hinzukommen, die gegen die offenbar in sich gleichbleibenden Aussagen der Beschuldigten sprechen, müsste sie auch vom Obergericht wieder freigesprochen werden.

Mehr Themen



«Die Tötungen waren nur zweitrangig»

Die Staatsanwältin fordert für Thomas N. die lebenslängliche Verwahrung. Der zweite Prozesstag im Live-Ticker.



LKW mit 24'000 Litern Methanol auf A2 gekippt

Am Mittwochnachmittag kippte ein mit Methanol beladener Lastwagen auf der A2 bei Muttenz. Die Autobahn bleibt wegen Explosionsgefahr in beide Richtungen gesperrt.



Der Mercedes-Benz GLC.

Stylisch, innovativ und alltagstauglich. Ab CHF 349.-/Mt.*